



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch das Oberwesergebiet

Dieckhoff, Otto

Hamelns [u.a.], 1912

Tour 31. Carlshafen und Umgebung. K. 9 u. 11.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33599

Tour 31. Carlshafen und Umgebung. K. 9 u. 11.

Spezialführer: Führer durch die Umgegend von Carlshafen von R. Franke. Preis 0,60 M. Auskunft erteilt der Bürgermeister.

Bahnhöfe: Carlshafen linkes Ufer für Hümme-Cassel im SO. der Stadt. Carlshafen rechtes Ufer für Northeim-Ottbergen 10 Min. vom Mittelpunkt der Stadt jenseits der Weserbrücke. Entfernung der beiden Bahnhöfe voneinander 18 Min. zu Fuß, mit Omnibus in 10 Min. für 20 Pf.

Oberweser - Personendampfschiffahrt: Täglich zwei Bergfahrten und zwei Talfahrten. Anlegeplatz oberhalb der Diemelmündung, 8 Min. vom Bahnhof Carlshafen linkes Ufer, 13 Min. von Carlshafen rechtes Ufer.

Lohnfuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt.

Carlshafen (Weserpegel 95,6 m) am linken Ufer der Weser, an der Mündung der Diemel, in einem engen Bergkessel malerisch gelegen, ist eine kleine zur Provinz Hessen-Nassau gehörige Stadt von 1908 meist evangel. Einw., Station der Bahnlinien Northeim-Ottbergen-Altenbeken und Carlshafen-Hümme-Cassel, als Sommerfrische sehr zu empfehlen (volle Pension etwa 4 M); Solbad.

Geschichtliches: Der zwischen Diemel und Weser liegende, durch eine Enge von nur 1200 m kopfartig abgeschnürte nördlichste Bergvorsprung des Reinhardswaldes mit 274 m Höhe und steilen Abhängen (s. Karte!) ist in altgermanischer Zeit als Volksburg befestigt gewesen. An der Stelle, wo Weser und Diemel sich am nächsten kommen, ziehen noch heute von Steilabhang zu Steilabhang die spärlichen Reste der doppelten Befestigungslinie. Die Burg trug den Namen Sieburg, und ebenso hieß das Dorf an ihrem Fuße. 1699 wurde von dem Landgrafen Carl von Hessen die Stadt Sieburg gegründet, die 1720 ihm zu Ehren den Namen Carlshafen erhielt. Dieser Fürst, dessen Denkmal mit Recht bei der zweihundertjährigen Gründungsfeier der Stadt am Hafen aufgestellt ist, trug sich mit dem großartigen Plane, seine Hauptstadt Cassel durch einen von dem lästigen Mündener Stapelrecht unabhängigen Wasserweg mit der

Gasthöfe: Schwan (Stunz), Z. m. F. 2,50 M. Brandes-Müller (E. Müller), Z. m. F. 2,25 M. Kurhotel (Wollenhaupt), Z. m. F. von 2,25 M. an. Schützenhaus (Kues), Z. m. F. 2,50 M. Landgraf Carl (Düker). — Sommerfrische Villa Königsberg (Krekeler).

Restaurants: Außer in den Gasthöfen: Felsenkeller mit Garten (Bergheim). Zum Weserdampfschiff (Mahlmann) unmittelbar am Dampferanleger. — Juliushöhe (Rothhaus).

Konditorei: Rothhaus.

Flußbäder: In der Weser.

Solbad: 26 proz. Quelle. Preis der Bäder im Abonnement 1 M., sonst 1,25 M. Auch Trinkkur. Näheres durch den Besitzer P. Wollenhaupt.

Weser zu verbinden. Die neue Stadt wurde mit allerhand Privilegien ausgestattet, ein Hafen gebaut und ein Stapelplatz eingerichtet. Das sog. Packhaus, jetzt Amtsgericht, und das mit vier Flügeln versehene Invalidenhaus mit Kapelle sind damals erstanden. Der Bau des Kanals gedieh unter Benutzung von Diemel und Esse bis in die Nähe von Hofgeismar. In den damals aus Frankreich vertriebenen Protestanten, Hugenotten, gewann Carl kunstfertige und fleißige Kolonisten für sein Land. Sie wurden teils in den eigens dazu gegründeten Dörfern des Reinhardswaldes: Gottstreu, Gewissenruh, Carlsdorf und Mariendorf, teils in der neuen Stadt angesiedelt. Noch heute erinnern viele Familiennamen, manche allerdings nur noch auf den alten Friedhöfen zu finden, Kircheninschriften (Gewissenruh) und Kirchensiegel (Mariendorf und Carlsdorf), Ortsbenennungen (Gewissenruh, Gottstreu,

Franzosenwiesen, Franzosenkämpfe) oder wenigstens der dunkle südliche Typus an die Herkunft der Eingewanderten und den Grund der Flucht aus ihrer fernen Heimat. Die französische Sprache in Predigt und Verkehr ist längst verschwunden, die Gemeinden sind mit den deutschen evangelischen vereinigt. Die großen Pläne Carls wurden mit ihm zu Grabe getragen, als er 1730 starb. Der Kanal blieb unvollendet, und auch eine unter Wilhelm IX. (1785—1821) gebaute große Straße von Cassel nach Veckerhagen a. d. Weser hat ihn nicht ersetzen können. Carlshafen konnte sich in den auf seines Gründers Tod folgenden kriegerischen Zeiten nur langsam entwickeln. Der ganz regelmäßig in Vierecken gebaute Ort mit seinem durch das Diemelwasser ge-

speisten Hafen und den breiten, geraden Straßen aus oft gleichförmig gebauten Häusern macht noch immer den Eindruck einer sehr freundlichen, aber künstlich angelegten Stadt. Doch sind Handel und Industrie in der neueren Zeit zu einiger Bedeutung gelangt: Tabak- und Zigarrenfabriken, Ton- und Holzwarenindustrie. Zum Güterverkehr auf der Weser steuert Carlshafen besonders Sandsteine bei. Als Sommerfrische und als Ruhesitz reicher Leute und Pensionäre ist es in den letzten Jahren immer mehr in Aufnahme gekommen. Der Eisenbahnverein des Reg.-Bez. Cassel hat am Königsberge ein Erholungsheim für seine Mitglieder gebaut. Das Solbad, im Jahre 1838 von der Stadt eingerichtet, ist seit 1896 in Privatbesitz.

Die schöne Umgebung der Stadt bietet viele schattige, bequeme und aussichtsreiche **Spaziergänge**. Wem nur kurze Zeit zur Verfügung steht, dem seien folgende besonders empfohlen:

a) **Carlsplatz-Juliushöhe-Hessische Klippen-Carlshafen**, $\frac{3}{4}$ St. — Über die Diemelbrücke und bequemen Promenadenweg schräg l. hinauf zum Carlsplatz mit hübschen Anlagen und prächtigem Blick nördlich auf Carlshafen, Weser und Sieburg, südöstlich auf die Krukenburg. Vor der Felswand her nordwestlich zur Juliushöhe, der ersten der hessischen Klippen; prächtiger Blick auf die Stadt.

Sommerwirtschaft von H. Rothaus. — Steigt man von der Restauration südwestlich hinauf bis an den Waldrand, so öffnet sich der Blick nach Süden: An der Diemel die Krukenburg und weiter weg Trendel-

burg. R. daneben der große Kegel des Deiselbergs, dahinter Schöneberg, Westberg und Heuberg bei Hofgeismar und in der Ferne der Habichtswald mit Herkules und Hohem Gras (Turm).

Weiter 5 Min. eben nordwestlich zum Kaiserstein und der mit einem Tempelchen gekrönten Sängerklippe und anderen Aussichtspunkten. Dann Fußweg r. hinunter zur Stadt zurück.

b) **Pfaffs Lust-Helmarshausen-Krukenburg-Carlsplatz-Carlshafen**, $1\frac{1}{4}$ St. — Von der Nordseite des Bahnhofs Carlshafen linkes Ufer den „Privatweg“ des Eisenbahnfiskus“ hinauf zur Straße zwischen Bahnhof und Felsenkeller, bald über die Bahn und an ihr entlang. Nach 10 Min. l. wieder über die Bahn und aufwärts (hübscher Blick auf die Krukenburg) in 5 Min. zum Walde und r. (Wegw.) nach Pfaffs Lust (Bänke). Weiter,

immer auf dem unteren Wege bleibend, in einem nach Westen offenen Bogen nach Bahnhof Helmarshausen (35 Min.). Weiter nach T. 23b. Vom Carlsplatz läßt sich natürlich auch noch Weg a anschließen.

c) **Juliushöhe-Hessische Klippen-Herstelle-Carlshafen**, $1\frac{1}{4}$ St. — Von der Diemelbrücke schräg l. den Berg hinauf, nach 5 Min. r. (Wegw.) zur Juliushöhe. Weiter zu den Klippen wie in a, aber nicht r. hinunter, sondern immer westlich weiter und erst kurz vor Herstelle aus dem Walde (45 Min., s. T. 53). Zurück auf der Straße oder mit Dampfer oder von Würgassen mit Bahn.

d) **Hannoversche Klippen-Würgassen-Carlshafen**, $1\frac{1}{4}$ St. — Über die Weserbrücke und vor dem l. liegenden Bahnhof Carlshafen rechtes Ufer über die Bahn. Die Straße noch 50 m weiter geradeaus; wo sie r. biegt, Fußweg l. hinauf in die Tannen und in ihnen l. sich haltend hinauf bis auf einen Fahrweg. Diesen 10 Min. l., dann Fußweg l. hinab zu den Hannoverschen Klippen, die prächtige Blicke auf das Wesertal, Würgassen, Herstelle und Carlshafen gewähren; über die hessischen Klippen sieht der große Deiselberg herüber. Dem Fußwege westlich folgend gelangt man bei der letzten Klippe zu einer Schutzhütte. Hier läuft unmittelbar oberhalb die Straße nach Brüggefeld (Milchhäuschen). Wir folgen dem Fußwege, der weiter unterhalb auf die Straße mündet, die nach Forsth. Würgissen und Bahnhof Würgassen hinunterführt (45 Min.). Zurück auf der Straße, die dicht am rechten Weserufer aufwärts führt; oder Übersetzen nach Herstelle und von dort zurück.

e) **Zur Lindenhöhe und zurück**, 50 Min. Von der Südostseite des Hafens l. am Hotel „Zum Schwan“ vorbei die Lutherstraße aufwärts, dann l., aber gleich wieder r. an dem kleinen Glockenturme vorbei und an einer Parkmauer (r) entlang aufwärts. Bald (Wegw.) l. ab, an dem neuen Eisenbahner-Erholungsheim vorbei, an Hecken hin und r. hinauf zur Lindenhöhe, einem von einem Herrn zur Linden angelegten Aussichtspunkte mit herrlichem Blick auf Stadt, Wesertal und Krukenburg (30 Min.). In der Richtung auf die Stadt die Stufen hinunter und den obersten, grasigen Fahrweg l., nach 2 Min. auf breiterem wieder l., nach 4 Min. direkt, nach 16 über Rütli, nach 20 über Pfaffs Lust r. hinunter zur Stadt zurück.

f) **Rundgang um Carlshafen**, der die Punkte a—d, event. auch e miteinander verbindet, $3-3\frac{1}{2}$ St. — Nach d über die

Hannoverschen Klippen nach Würgassen (45 Min.), Übersetzen nach Herstelle und geradeaus auf die Landstraße. Auf ihr 3 Min. l., bei den letzten Häusern r. ab, bei der gleich erfolgenden Teilung l., dann zweimal r. sich haltend aufwärts bis an den südlichen Waldrand auf der Höhe. Hier wieder Fußweg l. in den Wald zu den hessischen Klippen und zur Julishöhe (45 Min.). Südöstlich weiter zum Carlplatz und auf breitem Fußwege südlich hinüber zur Krukenburg. Hinab nach Helmarshausen, westlich durch den Ort, über die Diemel und r. über die Bahn (35 Min.). Jenseits der Gleise halb l. neben ihnen in den Wald und, immer auf dem unteren Wege bleibend, in einem nach W. offenen Bogen nach Pfaffs Lust (Bänke, s. T. 22) und über den Bahnhof Carlshafen linkes Ufer zur Stadt (45 Min.). 2 Min. vor Pfaffs Lust geht ein Pfad (Wegw.: Rütli. Lebenslust) den Berg hinauf und trifft auf der Höhe den S. 91. Z. 17. erwähnten, am Rande des Hochwaldes laufenden Fahrweg, dem man l., wie dort beschrieben, zur Lindenhöhe folgt.

g) **Hannoversche Klippen - Milchhäuschen - Winnfelder Straße - Carlshafen**, 2 St. — Nach d zu den Hannoverschen Klippen, von der Schutzhütte auf der letzten Klippe westlich hinauf zur Straße und diese r. Nach 10 Min. l. ein stattlicher Baum, unten zusammengewachsener Stamm, oben als Eiche und Buche auseinandergehend. Noch 8 Min. bis zum **Milchhäuschen** (i. g. 55 Min.).

Unter diesem Namen versteht man das Vorwerk **Brüggefeld** der Domäne Lauenförde. Wirtschaft. Am Teiche unter Tannen und Eichen Sitzplätze. Von der freien Höhe westlich weite Aussicht. Gegenüber Forsthaus Brüggefeld. 5 Min. nordöstlich von diesem steht im Buchenwalde eine prächtige, völlig gesunde Eiche von beinahe 7 m Umfang und 25 m Höhe und etwas weiter östlich zwei mächtige Buchen. In der Nähe nördlich am Wege ein alter Taufstein aus der Kirche des untergegangenen Dorfes Schmeeßen, das von hier etwas nördlich bei den verwachsenen Teichen gelegen hat. Sage: „Einst kam ein Mann aus

Lauenförde in der Christnacht an der längst zerstörten Kirche des Dorfes vorbei. Er sah Licht darin brennen und hörte Leute singen, deshalb blieb er stehen und wollte zuhören. Plötzlich aber bekam er eine derbe Ohrfeige, und es wehte ein so starker Wind, daß ihm der Hut vom Kopfe flog und in den bei der Kirche befindlichen Teich geschleudert wurde, wo er untersank. In diesem Teiche liegen auch die Glocken der zerstörten Kirche. In der Christnacht hört man sie deutlich läuten; aber ein Bauer, der stillstand und zuhörte, bekam eine Ohrfeige“. (Nach dem Wanderbuche für den Solling).

Südlich neben der Försterei Fahrweg in östl. Richtung, nach 2 Min. l., dann 8 Min. geradeaus, einen Fußweg und 2 Schneisen kreuzend. 5 Min. später, wieder hinter Schneise, bei der Gabelung l. und bei der gleich wieder erfolgenden Teilung r.

in 15 Min. zur Straße Carlshafen-Winnefeld. Auf dieser schönen Straße, die sehr bald prachtvolle Aussicht gewährt, r. abwärts in 35 Min. nach Carlshafen zurück.

h) **Winnefeld** (über Milchhäuschen oder direkte Straße $1\frac{3}{4}$ St.) — **Amelith** (1 St.) — **Nienover** (25 Min.) — **Carlshafen** ($1\frac{1}{2}$ St.) oder **Bodenfelde** (1 St. 10 Min.) und mit Bahn oder Dampfer zurück. — Nach d und g zum Milchhäuschen und die Straße weiter. Bei der Gabelung nach $\frac{3}{4}$ St. r. in 7 Min. zu dem Wegweiser: Carlshafen 6; Schönhagen 10, Uslar 16; Derenthal 5, Neuhaus 10; Lauenförde 7 km; l. über die Wiesen Blick auf die Oberförsterei **Winnefeld**, die selbst man nicht zu berühren braucht. Hierher gelangt man auf direkter Straße von der Weserbrücke in Carlshafen aus in derselben Zeit. In der bisherigen Richtung (Schönhagen-Uslar) weiter, nach einer guten Viertelstunde kreuzt man die Reiherbachstraße (Privatweg), die r. am Bache und an Teichen abwärts in $\frac{3}{4}$ St. direkt nach Nienover führt. Nach 20 Min., 5 Min. vor Austritt aus dem Walde, l. ab und am Rande desselben hinüber zur Straße und zur Kreuzung bei dem Gasthaus Fehnburg (Koch). Von hier in 5 Min. l. nach **Amelith**, Dorf und Glashütte, sehr hübsch im Wiesental gelegen (Besichtigung der Fensterglasfabrik gestattet, Trinkgeld). Zurück zur Fehnburg und Straße r. zurück ab, die in 20 Min. nach **Nienover** führt und der schönen Aussicht halber mehr zu empfehlen ist als der etwas kürzere Feldweg.

Das Schloß, ursprünglich als Reichslehen im Besitz der Grafen von Dassel, kam Anfang des 14. Jahrh. an die braunschweigischen Herzöge. Bis 1852 Sitz des Amtes Nienover-Lauenförde, jetzt Oberförsterei. Sage: Als das Schloß, das auf einer 11 Fuß hohen Sandsteinmauer gegründet ist, erbaut wurde, mauerte man als Opfer für die Berggeister ein kleines Kind

mit ein. Man gab ihm einen Zwieback mit und stellte drei Fragen, die es kurz beantwortete. „Was ist süßer als Honig?“ — „Mutterbrust.“ — „Was ist weicher als ein Daunen-kissen?“ — „Mutterschoß.“ — „Was ist härter als ein Stein?“ — „Mutterherz.“ (Nach dem Wanderbuch für den Solling.)

Unterhalb (südlich) des Schlosses Straße r. (südwestlich) über den Reiherbach zum Walde. Vor diesem Dreiteilung. Nach **Carlshafen**: Den mittleren Weg, Zeichen: schräger blauer Strich. Bei der Teilung nach 16 Min. geradeaus unbeirrt weiter, bei der bald darauf erfolgenden Kreuzung mit einem Fahrwege ebenfalls geradeaus weiter. Nach 25 Min. halb l. in den Kurzen Grund (8 Min.). Hier 3 Min. r. dann l. durch den Sperriesgrund, r. sich haltend, nach Carlshafen ($\frac{1}{2}$ St.). — Nach **Bodenfelde**: Bei der Dreiteilung vor dem Walde Straße l., die stark steigend sich bald nach SO. wendet. Nach

50 Min. vor dem Bahndamme Straße l. nach Bodenfelde (20 Min.). Hierher gelangt man von Nienover auch auf der schattenlosen Straße im Reiherbachtal abwärts über das Glasmacherdörfchen **Polier** in derselben Zeit. Von Bodenfelde mit Bahn oder Dampfer nach Carlshafen zurück.

Weitere Touren in den **Solling** s. T. 44 u. 51, in den **Reinhardswald** T. 32 u. 33. — Nach Rottsberg, Clus Eddessen, Beverungen T. 53.

Tour 32. Carlshafen—Gottsbüren (2 St.) — Sababurg (55 Min.)
 — **Udenhäuser Stock** (über die Casseler Schneise $1\frac{1}{2}$ St.; über die Waldstraße und Forsthaus Hemelberg 2 St.; über den Staufenberg und Forsthaus Hemelberg 2 St.)
 — **Schneiders Baum** (27 Min.) — **Gahrenberg** (durch die Faule Brache 35 Min.; über den Roten Stock 45 Min.) — **Münden** (über Kaspar's Baum 1 St. 40 Min.; über die Tillyschanze 1 St. 50 Min.; über die Brahmeiche 2 St.). K. 9.

Große Wanderung durch den alle Einzelheiten siehe dort! Reinhardswald, Umkehrung von T. 22;

Von der Südostseite des Hafens l. am Hotel zum Schwan vorbei, die Lutherstraße aufwärts, dann l. aber gleich wieder r. an dem kleinen Glockenturm vorbei und an einer Parkmauer (r.) entlang den Berg hinauf (20 Min.). Oben Fahrweg r. Nach 12 Min. kommt von r. der Weg vom Rütli, nach weiteren 4 der von Pfaffslust herauf.

Hierher über die Lindenhöhe (Wegweiser: Gottsbüren, Gieselwerder, Trendelberg) im Zickzack steil nach T. 31c. Über Pfaffslust nach T. 31b.; von den Bänken zu dem breiten Wege hinauf und nach 7 Min. hinauf zur Höhe.

Dem letzteren folgt man 50 Schritte nach l., dann r. ab (l. geht es nach Gieselwerder) an einer Buche mit Wegezeichen vorbei und nach 5 Min. über die Straße Helmarshausen-Gewissenruh. Hinter ihr in die Eichen, nach 6 Min. auf breitem Waldwege zwischen Fichten hin, nach 5 Min. bei Querweg (Go. am Baum) l. durch junge Fichten in 6 Min. zum Finkenbruchsgraben. Hinüber und geradeaus weiter, Buchenallee erst r., dann l. neben einer breiten Schneise. An ihrem Ende unter prächtigen alten Eichen in derselben Richtung weiter und hinunter in das Landbecketal (20 Min.). Durch junge Fichten aufwärts und im prächtigen Buchenhochwald immer in derselben Richtung. Über die Straße Helmarshausen-Gottsbüren und in jungen Eichen weiter bis zum